

Prostaglandin-Analogen zur Ulkustherapie

## Gute Heilerfolge bei Rauchern

Anlässlich der Markteinführung des Prostaglandin-E<sub>1</sub>-Analogons Misoprostol (Cytotec®) im April veranstaltete die Firma Searle-Endopharm, Dreieich, im Rahmen des 18. Kongresses der Europäischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Endoskopie in Berlin eine Pressekonferenz, bei der ein Überblick über die Studienergebnisse mit dem neuartigen Ulkustherapeutikum gegeben wurde.

Die Wirkung von Misoprostol beruht entsprechend der physiologischen Prostaglandin-Wirkung auf zwei Mechanismen: der Säuresekretionshemmung und der Zytoprotektion. Die zytoprotektive Wirkung beruht auf einer erhöhten Mukus- und Bikarbonatsekretion sowie einer erhöhten Durchblutung der Magenschleimhäute. Außerdem besitzt Misoprostol membranstabilisierende Eigenschaften.

Hinsdale et al. stellten 1974 als erste die Hypothese auf, daß die Erkrankung an peptischen Ulzera ein Prostaglandin-Mangelsyndrom sei, da bei Patienten mit Ulzera im Vergleich zu gesunden Testpersonen nur äußerst geringe Prostaglandin-E-Mengen im Magensaft registriert werden. Neuere Untersuchungen ergänzen, daß während der Heilung von Magengeschwüren der Prostaglandin-E-Gehalt in der Magenschleimhaut deutlich zunimmt; bei nicht-heilenden Geschwüren bleibt er erkennbar reduziert.

Männer – die übrigens geringere Prostaglandin-

Spiegel im Magensaft aufweisen als Frauen – entwickeln im Lauf ihres Lebens etwa dreimal häufiger eine Ulkuskrankheit, obwohl durch den zunehmenden Nikotinkonsum der Frauen regional schon eine Verteilung der Häufigkeit von zwei zu eins zu beobachten ist.

Allgemein wird ein Ungleichgewicht zwischen aggressiven Faktoren und defensiven Faktoren als Ursache für das Entstehen peptischer Ulzera angesehen. Noxen wie Nikotin, Alkohol und nicht-steroidale Antiphlogistika gehören neben einer gewissen genetischen Disposition zu den wichtigsten Risikofaktoren, die die multifaktorielle Pathogenese des Magen- oder Darmulkus entscheidend beeinflussen.

Dr. Naurang M. Agrawal von der Tulane University Medical School in New Orleans referierte in Berlin die Ergebnisse einer US-amerikanischen Multicenter-Studie, in der mehr als 2600 Patienten mit Misoprostol (Tagesdosis 800 µg) behandelt wurden. Die Abheilraten nach vier bis acht Wochen waren den bekannten Erfolgen unter H<sub>2</sub>-Blockern vergleichbar.

Einzelne Untersucher belegten eine gegenüber den H<sub>2</sub>-Blockern erhöhte Wirksamkeit von Misoprostol, wenn während der Therapie durch Nikotin, Alkoholkonsum oder durch die Einnahme nichtsteroidaler Antiphlogistika der Heilungsprozeß beeinträchtigt war. In einer vergleichenden Studie wurden bei Rauchern und Nichtrauchern unter Misoprostol die gleiche Heilungsrate ermittelt. Bei den zu erwartenden Nebenwirkungen steht eine Diarrhö durch Elektrolytverlust im Vordergrund. Zehn bis zwölf Prozent der Patienten entwickeln diese unangenehme Begleiterscheinung, die allerdings nur ein Anfangssymptom ist. Wie Dr. Agrawal erläuterte, war die Diarrhö nur bei acht der 2600 Patienten ein Abbruchkriterium. Eine reaktive Hypergastrinämie wird nicht gesehen. Interaktionen von Misoprostol mit anderen Pharmaka sind bisher nicht bekannt.

Kontraindiziert ist das Prostaglandin-Präparat bei schwangeren Frauen. Patientinnen müssen angehalten werden, während einer Therapie mit Misoprostol konsequente Kontrazeption zu betreiben. Sollte während des Therapiezeitraums eine Schwangerschaft auftreten, ist das Präparat sofort abzusetzen, da durch

Provokation von Uteruskontraktionen die Gefahr einer Fehlgeburt besteht. Schon die Einnahme einer Tagesdosis kann zum Abort führen. Die Hersteller weisen darauf, daß eine mögliche Nebenindikation – Misoprostol als Abortivum – nicht befürwortet werde. Die Zulassung für das Präparat sei allein als Ulkustherapeutikum beantragt.

Barbara Lemke

## Schnell informiert

**Venostasin-Forschungspreis** – Die Firma Klinge, München, die seit fünfzig Jahren über Venenerkrankungen forscht, hat anlässlich dieses Jubiläums einen mit zehntausend Mark dotierten Venostasin®-Forschungspreis für außerordentliche Leistungen auf dem Gebiet der Venenforschung gestiftet. Arbeiten können bis zum 15. Oktober 1986 bei Prof. Dr. Herbert Fischer, Bliderazhofen 6, 7989 Argenbühl, eingereicht werden. kg

**Führungswechsel bei Gödecke** – Ende März ist der Vorstandsvorsitzende der Gödecke AG, Dr. med. Karlheinz Suermond, nach über 25 Jahren an der Spitze des Unternehmens aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden. Damit wird Dr. med. Bertil Lang als Alleinvorstand der Gödecke-Unternehmensgruppe leiten, zu der neben der Gödecke AG die Firmen Parke-Davis, Adenylchemie, Dr. F. Sasse und W. R. Warner, gehören. Dr. Suermond wird zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Gödecke AG gewählt und so dem Unternehmen mit seinen Erfahrungen auch weiterhin zur Verfügung stehen. ge

## Boehringer Mannheim und Searle kooperieren

Nach Wochen der Geheimniskrämerei sorgte Boehringer Mannheim beim Internistenkongreß 86 in Wiesbaden für eine Überraschung: Das Unternehmen, bisher auf Herz-, Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen spezialisiert, will sich in Zukunft auch „im Bereich des Magens engagieren“. Boehringer kooperiert dabei mit der Firma Searle und übernimmt mit den Vertrieb von deren Prostaglandin-Analogen Misoprostol (Cytotec®). □